

## ***Malaien – seit 150 Jahren anerkanntes Rassegeflügel***

Ist es nicht für uns **Malaienzüchter** und -liebhaber ein erhebendes Gefühl, wenn uns die gefiederten Freunde freudig begrüßen? Empfinden wir nicht auch etwas Stolz, wenn sich unsere **Malaien** gut entwickeln und bei Ausstellungen prämiert werden?

Wir haben uns für eine Hühnerrasse entschieden, die zu den ältesten, markantesten, stolzesten, schwersten, zutraulichsten, stärksten, rustikalsten und größten Haushühnern gehört - den charaktervollen orientalischen **Malaien**.

Die asiatischen Völker züchteten bereits mit Hingabe diese Tiere vor vielen Jahrtausenden (seit ca. 4500 Jahren!) wegen ihrer Leidenschaft - dem Hahnenkampf.

Der weibliche Anteil dieser Bevölkerung tolerierte dieses Hobby sehr gerne, fielen doch Eier und Fleisch an für die überwiegend als kärglich zu bezeichnende tägliche Speisekarte.

Auf verschiedenen Wegen sind **Malaien** mehrmals nach Europa eingeführt worden. Nachgewiesen wurden sie schon ab 1570 im Frankfurter Raum. Das ist belegt durch ein zeitgenössisches Gemälde des Altmeisters Ludger Tom Ring. Auf diesem Stillleben ist ein „gerupftes Hühnchen“ zu betrachten, das unseren uns bestens bekannten **Malaien** so ähnlich sieht, das es von Sachverständigen eindeutig als wild-, oder weizenfarbige **Malaienhenne** identifiziert werden konnte. (DGZ 9/97, S. 5)

Der **Malaie** und seine Nebenlinien (= die orientalischen Kampfhuhnrassen) haben sich als Initiator, Erneuerer und Stabilisator vieler Rassen bewährt. Die Menschen haben schon früh erkannt, dass diese Vögel und auch all' die anderen Nebenlinien der orientalischen Kampfhuhnfamilie nicht nur kulturhistorische, unbedingt erhaltenswerte Hühnerrassen darstellen, sondern gerade in unserer Zeit wertvollste Genreserven darstellen!

Schon vor 1850 wurden **Malaien** nach Deutschland durch verschiedene, leider nicht eindeutig nachvollziehbare Idealisten importiert. Es sind damals Neuimporte aus **Malaysia**, Indien und dem benachbarten Inselarchipel, aus England und Holland, den damaligen Seefahrernationen und durch Matrosen zu verzeichnen, die diese in dunklen asiatischen und orientalischen Hafenbasaren aufgestöbert hatten und sie für bis zu 2-3 Goldtaler pro **Malaie** in Deutschland verkaufen konnten. In den Chroniken des BDRG (Paul Doll 100 Jahre BDRG) wurde festgehalten, dass diese damals als „ausländische Rasse“ bezeichneten **Malaien** schon so durchgezüchtet waren, dass sie als ERSTES RASSEGEFLÜGEL schon 1850 ausgestellt werden konnten. Andere Rassehühner wird es gegeben haben, aber es waren Landschläge, die noch einer Verfeinerung bedurften.

Das spätere Rassegeflügel entstand dann durch weitere Importe und Kreuzungen dieser untereinander und mit den diversen Nebenlinien der malaiischen Rassen mit den roten Ohrlappen und dem gelben Laufpigment.

Das Jahr 2000 ist deshalb das **Jubiläumsjahr der Malaien**: Sie sind hiermit **150 Jahre anerkannt** als Rassegeflügel in Deutschland und haben seit 1850 das meiste bewirkt zur Förderung des Rassegeflügels und des Wirtschaftsgeflügels: Die Winterlegetätigkeit, der großrahmige Körper mit dem enormen Fleischansatz und das braune Ei.

Wir haben uns im Sonderverein Deutscher Malaienzüchter aus der Freude an den hervorragenden malaiischen Kampfhühnern zusammengefunden, um sie in ihrer Urigkeit zu züchten und zu erhalten.

1996 währte unsere Züchtermgemeinschaft schon 30 Jahre!

Die jedes Jahr von einem unserer Zfr. organisierten Sommertagungen erfreuen sich guten Besuches durch die SV-Mitglieder und interessierten Gästen. Freundschaften werden aufgefrischt, Tiere getauscht und man lernt neue Zfr. kennen.

Durch die recht hohe Mitgliederzahl (Anfang 2000 = 73 SV-Mitglieder) kann man die Zuchtbasis als gediegen bezeichnen; das gibt Sicherheit. Durch die Präsenz auf den Schauen sowie erhöhte Werbung und Information durch Veröffentlichungen nicht nur an den Käfigen und in den drei Fachzeitschriften *Geflügel-Börse*, *Deutscher Kleintierzüchter* und die *Deutsche Geflügelzeitung*, sondern auch in Fachbüchern und am Informationsstand des Verbandes der Sondervereine, wird unserem SV die nötige Aufmerksamkeit erwiesen. Neuerdings spielt die Präsentation des **Sondervereins Deutscher Malaienzüchter** im Internet eine besondere Rolle, denn es meldeten sich Züchter aus Malaysia, Indien, USA, Australien, Türkei und Südamerika mit dem Wunsch nach Bruteierlieferungen aus Deutschland. Die Züchter aus USA und Australien haben bemerkenswerter Weise wundervolle **Malaien** gezüchtet, die unseren in Deutschland in nichts nachstehen. Genau wie hier werden sie dort nur für Geflügelschauen gezüchtet (Schautyp). Die per E-Mail gelieferten Abbildungen zeigen typische **Malaien** wie unsere Selektion. So können wir sehr beruhigt in die Zukunft sehen, denn wir sind auf dem richtigen Weg und haben die Typhaftigkeit unserer Tiere offensichtlich sehr gut beibehalten:

Denn wir haben uns einer verantwortungsvollen Aufgabe verschrieben: Wir verwalten und fördern durch die Zucht dieses wohl ältesten Haushuhnes bedeutende Genreserven, welche die Menschheit besonders in der Zukunft dringend braucht:

Damit die **Malaien** aber auch weitgehend so bleiben, wie die asiatischen Züchter es schon seit Jahrtausenden beibehalten, ist es die Aufgabe eines jeden Malaienzüchters, die besondere Vitalität dieser archaischen Hühnerrasse in den züchterischen Vordergrund zu rücken. Durch Selektion auf einen stämmigen Typ kann dem Trend auf immer höheren Stand abgeholfen werden. In den letzten Jahren habe ich Hähne gezüchtet, die trotz ihres bulligen Aussehens über 75 bis 83 cm groß sind. Diese Größe ist völlig ausreichend und dem Standard entsprechend!

Außerdem wurden auf Ausstellungen die sehr hellen **weizenfarbigen** Hennen in der Noten- und Preisvergabe bevorzugt. Diese hatten auch schon wenig schwarzes Pigment im Hals, Schwanz und Schwingenbereich. In der *Geflügel-Börse* von November 1897 ist die Malaien-Musterbeschreibung veröffentlicht. Diese *G-B-* Ausgabe liegt dem SV Deutscher Malaienzüchter im Original vor. In ihr steht eine genaue Definition der semmelfarbenen Ausprägung. Der einzige Weg, den wir beschreiten sollen, ist ganz einfach - halten wir uns doch an den Original-Standard und phantasieren und philosophieren nicht unnütz herum!

Die **Weizenfarbigen** sind in Deutschland und in Europa mit Abstand am meisten verbreitet und durchgezüchtet, sie haben damit die größte Zuchtbasis. Die Hähne erreichen manchmal ohne weiteres die 85 cm Marke mit über 5 bis 6 kg Gewicht im ersten Jahr. In diesem Farbenschlage ist das Augenmerk gezielt auf den Schwingenschluss zu richten!

Die **Rotgesattelten** sind mittlerweile ebenso gut wie die Weizenfarbigen geworden. Diese Farbe ist durch Farbausfall des schwarzen Pigments gekennzeichnet, so dass nur das rote Pigment verbleibt und beim Hahn den typischen namengebenden Sattelfleck präsentiert. Wir wünschen uns für die Zukunft, dass alle Hennen demnächst mit der gewünschten Lachsbrust gezeigt werden. Das ist möglich, indem als Basis die wildfarbigen Malaien genutzt werden, deren Hennen die Lachsbrust oder rötliches Brustpigment zeigen.

Bei den **Wildfarbigen** sieht der Hahn praktisch wie ein Vertreter der Weizenfarbe aus, nur dass optisch eine dunklere Farbgebung wie ein übergezogener Filter erscheint. Die Hennen kommen in der Wildfarbe mit oder ohne Flitter und mit oder ohne Bänderung/Säumung vor und zeigen überwiegend die Lachsbrust. Wir streben bei den Hennen gelbe Lauffarbe an, weidengrüne Läufe sind aber erlaubt. Geschlechtsbedingt haben Hähne weniger Probleme mit der gelben Lauffärbung.

Die **Fasanenbraunen** wurden vor 14 Jahren wieder neu gezüchtet. Mittlerweile sind mehrere hoffnungsvolle Höchstnoten zu verzeichnen gewesen. Die Hennen sind mitunter noch etwas untersetzt im Stand, aber das wird sich mit der Zeit geben, da auf Größe und Stand selektiert wird. Der Hahn sieht in der Mantelfarbe recht dunkel aus, aber durch sein braunes Flügeldreieck sowie angedeutete Hennensäumung gibt er seine farbliche Zugehörigkeit preis. Ein immer wiederkehrendes Problem sind die doch sehr pigmentierten Läufe der Hennen. Das hängt mit der Gefiederfarbe zusammen und wird sich zukünftig züchterisch ausbalancieren lassen.

Der **schwarze** Farbenschlag ist in der Hennenkategorie schon gut in der Qualität, jedoch zeigt ein überwiegender Teil der Hähne Rot im Hals- und Sattelbehang. Dieser Rotanteil kann vom Preisrichter toleriert werden, wenn man ihn ansonsten „putzen“ könnte. Auch dort wird die langjährige Selektion für Besserung sorgen in der Lauffarbe und der noch nicht idealen Ei-Körperform der Hennen. Hier haben wir leider nur eine sehr kleine Zuchtbasis im SV.

**Gesperberte** Malaien leiden noch etwas unter den spitzen Gesichtern, die alljährlich immer wieder auftauchen. Abhilfe würde eine größere Züchterbasis bringen, weil der Blutaustausch sonst nicht gewährleistet ist. Der Typ ist aber schon sehr charakternvoll und ausstellenswert. Mitunter konnte man schon sehr knochige Gesellen auf Jungtierschauen oder SS bewundern!

**Weiß**e Malaien waren schon immer sehr selten und haben eine kleine Zuchtbasis. Durch unsere gewieften Züchter ist die Qualität aber doch als ausgezeichnet zu bezeichnen. Genetisch bedingt ist die weiße Feder zudem etwas weicher. Die Tiere selbst sind auch feingliedriger und haben dadurch auch nicht den kräftigen Kopf wie z. B. die Weizenfarbigen. Durch die knappe Feder kann man gerade bei diesem Farbenschlag die rote Haut kontrastreich und typisch durchschimmern sehen!

**Porzellanfarbige** Malaien sind wohl die seltensten unter unseren Raritäten. Wer sich daran wagt, muss selbst von guten Elterntieren eine größere Stückzahl züchten, um nur einige ausstellen zu können. Diese Farbe hat die Eigenschaft, den Weißanteil von Jahr zu Jahr zu vergrößern. Deshalb kann man getrost Jungtiere, die im ersten Jahr noch nicht genügend Weißanteil haben, später ausstellen. Dieses Wissen erfordert eine erhöhte Portion Fachkenntnis, um die Zuchtstämme dann auch ausgleichend zusammenstellen zu können. Die Lauffarbe ist auch etwas kunterbunt wie ein Puzzle oder Mosaik, aber das ist durchaus normal. Es ist aber notwendig, eine gehörige Portion Gelbpigment zu erhalten, weil die Lauffarbe sonst in eine graue Fleischfarbe abdriften wird.

Der **rote** Farbenschlag der Malaien ist nicht mehr in Holland anerkannt. Er ist keinesfalls „neu“, denn die Malaien haben im letzten Jahrhundert diese Farbe den Rhodeländern und mahagonifarbenen Orloff „vererbt“. Da wir nun ein vereintes Europa haben mit einem gemeinsamen Standard, war es ein leichtes, durch Rückkreuzung mit Rhodeländern, rosenkämmig und mahagonifarbenen Orloffs, diese Farbe wieder in Deutschland präsentieren zu können! Bemerkenswert bei diesen sehr vitalen Kreuzungstieren sind das sehr helle Auge und die enorme Größe. Wir arbeiten noch daran, den Landhuhntyp durch Selektion zu verdrängen.

Die typische, bei den Malaien geforderte Dreibogenlinie setzt sich aus drei charakteristischen Bögen zusammen, dem Halsbogen, dem Wirbelsäulenbogen des Rückens mit hoch und fest angelegten Flügeln und dem Schwanzbogen.

Meine Zukunftsprognose für die Malaienzucht sieht sehr rosig aus, denn wir haben zur Zeit keinen Farbenschlag brach liegen und einige Zfr. arbeiten schon an der Farbvariante **blauweizenfarbig**.